

Auszüge

KARL-MARX-VORTRAG 1988

Auszüge

des wissenschaftlichen Sozialismus und galt für mehrere Jahrzehnte als wichtigste Quellenedition auf diesem Gebiet. W. I. Lenin zum Beispiel studierte in den Mehringschen Bänden, speziell im dritten, die von Marx und Engels in der Revolution von 1848/49 entwickelte Taktik. Wie jedermann aus „Zwei Taktiken der Sozialdemokratie in der demokratischen Revolution“ ersehen kann, schöpfte er daraus gewichtige Argumente für die Auseinandersetzung mit den Menschewiki während der Revolution von 1905 bis 1907.

Edition war ihm keine philologische Übung

Die Würdigung der editorischen Leistung Mehrings bliebe jedoch unvollständig, verzichteten wir darauf, seine für zeitgenössische Maßstäbe bemerkenswerte editorische Konzeption kennenzulernen. Seine Ausgabe sei nicht mehr, und ich darf heute hinzufügen, auch nicht weniger als eine Vorarbeit zu einer wissenschaftlichen Gesamtausgabe, die, so Mehring 1903 sehr realistisch, eine ebenso wünschenswerte wie in absehbarer Zeit unmögliche Sache sei. Er habe sich bemüht, einen genaue Text herzustellen, wo aber irgend ein Zweifel möglich zu sein

geblich von deutschen und russischen Kommunisten, von Forschern aus dem Geburtsland der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus und Gelehrten der Volksgelehrten, das als erstes antrat, die weltverändernden Ideen von Marx und Engels zu verwirklichen.

Verweilen wir für einen Augenblick in jenen ersten Jahren der neuen, mit „Aurora“-Salven und Friedensdekret eingeleiteten Epoche. Es war Lenin, der nach dem Sieg des Roten Oktober die Gründung des ersten Marx-Engels-Instituts der Welt initiierte und ihm die Sammlung und editorische Erschließung des literarischen Erbes der Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus übertrug: „Gen. Fjassnow! Eine große Bitte“, notierte er am Abend des 2. Februar 1921.

- 1. Wissen Sie nicht, woher die unterstrichenen Stellen aus den Briefen von Engels stammen?
2. Ist das vollständig erschienen und wo?
3. Wenn ja, kann man es nicht ausfindi, machen und bekommen?
4. Könnten wir nicht bei den Scheidemann und Co. die Briefe von Marx und Engels kaufen (das ist doch so eine käufliche Bande)?
5. Besteht Hoffnung, daß wir alles

zwölf Bände sowie gesondert „Anti-Dühring“ und „Dialektik der Natur“ erscheinen konnten. Das Moskauer Institut veröffentlichte erstmals „Die deutsche Ideologie“ und die „ökonomisch-philosophischen Manuskripte von 1844“ sowie 1939-1941 die „Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie. Rohentwurf 1857-1858“. Die zweite Ausgabe in russischer Sprache (1953-1966) erhielt bereits 1000 Dokumente mehr als die erste und wurde zur Grundlage unserer Marx-Engels-Werke. Es waren die blauen Bände der MEW, die nicht nur meiner Generation einen breiteren Zugang zum literarischen Erbe von Marx und Engels erschlossen.

Seit 1975 MEGA: In ihr entsteht ein Werk im Werden

Auf der Grundlage vereinbarter Beschlüsse des Zentralkomitees der KPdSU und der SED geben deren Institute für Marxismus-Leninismus seit 1975 die Marx-Engels-Gesamtausgabe heraus. Die MEGA dokumentiert das literarische Erbe der Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus im Unterschied zu den bisher vorliegenden Marx-

delierten Textkorpus bewog die Herausgeber, den literarischen Nachlaß von Marx und Engels in der MEGA in vier Abteilungen zu gliedern und jeweils chronologisch zu ordnen.

So enthält die Erste Abteilung sämtliche philosophischen, ökonomischen, historischen und politischen Werke, Schriften und Artikel von Marx und Engels, ausgenommen „Das Kapital“ und die direkt dazugehörigen Entwürfe.

Die Zweite Abteilung der MEGA, in der neben den überlieferten Entwürfen des ökonomischen Hauptwerkes von Marx auch alle autorisierten Ausgaben und Übersetzungen des „Kapitals“ veröffentlicht werden, steht seit vielen Jahren im Blickpunkt des wissenschaftlichen Interesses und ist schon sehr weit vorangeschritten. Gegenwärtig liegen bereits 13 Bände bzw. Teilm

Die Dritte Abteilung der MEGA dokumentiert die gesamte Korrespondenz von Marx und Engels erstmals als wechselseitigen Prozeß.

Die größte Anzahl bisher unveröffentlichter Texte wird aber zweifellos die Vierte MEGA-Abteilung einmal präsentieren. Im Unterschied zur unvollendeten MEGA, die diese Materialien bereits beschrieben und auszugsweise publiziert hat, werden hier alle überlie-



Aus dem Band I/3, zwischen S. 16/17, Friedrich Engels: Zeichnungen in einem Notizbuch

Stelle zu bedenken, „vermitteln uns nicht die Methodik, sondern die Methodologie“.

Gerade unter diesem Gesichtspunkt leistet die MEGA einen Beitrag, der nicht hoch genug geschätzt werden kann. Die Anwendung moderner editorischer Verfahren bei der originalsprachigen Textwiedergabe gewährt einen tiefen Einblick in das Gedankenlaboratorium, in die geistige Werkstatt der Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus. Auf diese Weise entstehen nicht nur bessere Voraussetzungen für die allseitige Erforschung der Arbeits- und Studienmethoden von Marx und Engels, sondern auch völlig neue Bedingungen für die schöpferische Aneignung und erfolgreiche Anwendung ihrer Methodologie bei der Lösung der heute vor uns stehenden Probleme. Die Ideen und Erkenntnisse der Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus können viel tiefergründiger analysiert werden, wenn nicht nur ihre endgültige Gestalt, sondern auch ihre erstmals dokumentierten Geburtswehen, das Verhältnis von Kontinuität und Neuerung in der Theorieentwicklung studiert werden.

Durch die Textdarbietung und wissenschaftliche Kommentierung der Marx-Engels-Gesamtausgabe gewinnt der bedeutsame methodologische Hinweis W. I. Lenins, daß die revolutionäre Theorie nicht ausgedacht werden kann, sondern aus der Gesamtheit der revolutionären Erfahrungen und der revolutionären Ideen aller Länder der Welt heraufwächst, plastische Gestalt. Die editorische Darstellung des Entscheidungs- und Fortbildungsprozesses jedes einzelnen Werkes vom ersten Entwurf oder Arbeitsmanuskript bis zum Druck und dessen Überarbeitung für weitere Auflagen veranschaulicht, wie Marx und Engels ihre Theorie schöpferisch weiterentwickelten und wie sensibel sie dabei auf neue historische Ereignisse und Tatsachen, die politischen Erfahrungen der Massen, soziale Erscheinungen und Forschungsergebnisse anderer Zeitgenossen reagierten, Irrtümer überwandten, Fehlschlüsse korrigierten und das für die Praxis Aktuelle und gleichzeitig für die Theorie längerfristig Gültige herauskristallisierten.

Die Lebenskraft und Aktualität unserer revolutionären Theorie, dies wird durch die lückenlose Dokumentation der Genesis des Marxismus in der MEGA geschichtlich erhärtet, wurzelt in der Fähigkeit, die Fragen, die das Leben aufwirft, zu beantworten, die neuen Erscheinungen in der Entwicklung der Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse, die Erfahrungen des Klassenkampfes und die Erkenntnisse der Wissenschaften tiefgehend zu analysieren und theoretisch zu verallgemeinern.

Marxist ist nicht, wer mit virtuosen Zitat-Collagen überrascht, sondern nur der, der Marx' methodologisches Instrumentarium erfolgreich zur Analyse und Veränderung der Wirklichkeit einzusetzen vermag. Als revolutionärste Wissenschaft unserer Zeit, so hob Erich Honecker in seinem Beitrag für die Anthologie „Was ist Wirklichkeit?“ hervor, enthält der Marxismus-Leninismus „die weltanschaulichen Grundlagen, um die Wirklichkeit als Ganzes in ihrer Vielgestaltigkeit und Bewegung zu erfassen“.

Was Georg Mayer auf den Tag genau vor 35 Jahren anlässlich der Namensgebung unserer Alma mater in so eindringliche Worte gefaßt hat, gilt für unsere verantwortungsvolle und begehrteste Mitarbeiterin der Marx-Engels-Gesamtausgabe in einem ganz besonderen Sinn: „Karl-Marx-Universität“ bedeutet das Bekenntnis zu der am Grab von Marx durch Engels noch einmal ausdrücklich bezeugten Auffassung Marx' von der Wissenschaft als einer geschichtlich bewegenden, revolutionären Kraft, einer Auffassung von der Wissenschaft, derzufolge diese die Aufgabe hat, die Welt nicht nur zu interpretieren, sondern zu verändern.“

„Diese Schriften sind die eigentümlichen Produkte einer eigentümlichen Zeit“

„Marx-Engels-Gesamtausgabe. Blick in die Geschichte und Werkstatt der MEGA“. Von Prof. Dr. Manfred Neuhaus

schien, in der Weise, daß er in eckigen Klammern das seines Erachtens Richtige einschaltete. Bemerkenswert auch sein Plädoyer für eine sorgfältig kommentierte Edition: „Diese Schriften“, so argumentierte er dazu, „sind die eigentümlichen Produkte einer eigentümlichen Zeit, die sich nicht so schlankweg in die Sprache unserer Zeit übersetzen lassen... Dagegen leben sie von selbst wieder auf in ihrem historischen Milieu“.

Den Buhm jener „philologischen Akribie“, die fortlaufend den Text des Schriftstellers verunsicherte und unausgesetzt die Aufmerksamkeit des Lesers zerstreute, nur damit die wohlfeile Weisheit des Editors um so heller leuchte, so bekannte er an anderer Stelle, überlasse er gern den modischen Wortkramern, Dagegen habe er weder Fleiß, noch mikroskopische Sorgfalt gescheut, um den Leser durch sachlich erläuternde Anmerkungen den Geuß und das Verständnis der Texte zu erleichtern.

Für Mehring erschöpfte sich die Marx-Edition niemals in philologischer Schulübung, so viel Sorgfalt und Kenntnisreichtum er ihnen stets angedeihen ließ. Er wandte sich entschieden gegen Forscher, die drei oder sogar vier Jahrzehnte über jedem Komma in Marx'schen Werken gebrütet hatten, sich aber in einer geschichtlichen Stunde, wo sie einmal wie Marx handeln konnten und sollten, nur wie trillierende Wetterhähne um sich selbst zu drehen wollten. Für Mehring bildeten Marx-Engels-Edition, die Erforschung der Entstehung und Entwicklung unserer revolutionären Theorie und die Lehrtätigkeit auf dem Gebiet der Geschichte der Arbeiterbewegung, denken wir nur an sein Wirken an der Parteschule der SPD, stets eine Einheit. „Ohne die stete Wechselwirkung zwischen Politik und Wissenschaft zu berücksichtigen“, so lautet ein anderer damit eng verknüpfter und für uns heute ebenfalls gültiger methodologischer Grundsatz, „muß jedes Lebensbild, das von Marx entworfen wird, zum Zerrbild werden“.

Trotz Hungers Gold für M/E-Dokumente

Obwohl Mehring bereits um die Jahrhundertwende wichtige Grundätze für die Erschließung des literarischen Erbes formuliert und sich eine Gruppe namhafter Sozialdemokraten am Vorabend des ersten Weltkrieges für den sogenannten Wiener Editionsplan engagierte, war es zu einer wissenschaftlichen Gesamtausgabe noch ein weiter Weg. Wie wir wissen, wurde er maß-

was von Marx und Engels veröffentlicht worden ist, in Moskau sammeln können?

6. Gibt es einen Katalog von dem, was hier bereits gesammelt worden ist?

7. Die Briefe von Marx und Engels (oder Kopien) sammeln wir, oder ist das nicht durchführbar? „Mit kommunistischem Gruß Lenin“.

Unter kompliziertesten Bedingungen wurde begonnen, dieses Programm zu verwirklichen und das heutige Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU aufzubauen: Sowjetrußland hatte gerade unter großen Opfern die ausländischen Interventionen vertreiben, die wirtschaftliche Lage war denkbar schlecht, die Kontrorevolution erhob erneut ihr Haupt, und erste Meinungsverschiedenheiten gefährdeten die Einheit der Partei. In dieser Situation stellte das hungernde Sowjetrußland Gold zum Ankauf von Marx-Engels-Dokumenten



Den diesjährigen Karl-Marx-Vortrag im Rahmen der Karl-Marx-Ehrung an unserer Universität hielt Prof. Dr. Manfred Neuhaus. Foto: Müller

Engels-Ausgaben vollständig, originalgetreu und in seiner Entwicklung auf der Grundlage einer textkritischen Sichtung der Überlieferung.

Als historisch-kritische Gesamtausgabe schafft sie die umfassende Quellenbasis für die internationale Forschung und dient als gesicherte Textgrundlage für Marx-Engels-Editionen in allen Sprachen und den verschiedensten Typen. Die daraus abgeleiteten und im Ergebnis einer internationalen Diskussion verabschiedeten editorischen Grundprinzipien lauten: Vollständigkeit, originalgetreue Textwiedergabe, Darstellung der Textentwicklung sowie ausführliche wissenschaftliche Kommentierung auf dem totgeschrittensten internationalen Erkenntnisstand.

Die MEGA präsentiert neue editorische Methoden und Darstellungsformen, die die Editionswissenschaft bereichern und die Erbereption künftiger Generationen be-

flügeln können. Diese spezifische Wirkungskomponente wird in dem Maße an Bedeutung gewinnen, wie es gelingt, die wissenschaftliche Edition durch das gemeinsame Engagement für eine zweckmäßige Anwendung der Informatik aus dem manufakturrellen ins Computerstadium zu überführen und die Forschungsarbeit des Gesellschaftswissenschaftlers mit der rechnergestützten Satzherstellung in der Polygrafie elektronisch zu verketten. In der MEGA, so urteilte Hans Jörg Sandkühler, „entsteht das Werk von Marx und Engels als das, was es war und wie es wurde – ein Werk im Werden. Klassizität erscheint als Resultat, nicht als Anfang... Diese historisch-kritische Gesamtausgabe bedeutet kein Ende der Entwicklung des Marxismus, weil eher die Voraussetzung für ein reicher begründetes Beginnen.“

Literarischer Nachlaß in vier Abteilungen

Der gewaltige Umfang und der unterschiedliche Charakter des über-

Dokumentiert Genesis des Marxismus

Lassen Sie mich ein vorläufiges Resümee wagen: Heute künden bereits 35 von einmal mehr als 100 MEGA-Bänden in 40 Ländern der Welt davon, wie das literarische Erbe von Marx und Engels in der DDR und der UdSSR editorisch erschlossen und theoretisch angeeignet wird. Aus ersten Überschlagerrechnungen geht hervor, daß in den Bänden der Ersten Abteilung etwa 15 Prozent, in der Zweiten Abteilung ungefähr ein Drittel, in der Dritten Abteilung nahezu die Hälfte und in der Vierten Abteilung etwa 80 Prozent des Textes Erstveröffentlichungen sind. Das heißt 40 Prozent des gesamten Textes der bereits vorliegenden 35 Bände, von denen neun Kooperationspartner der Herausgeberinstitute an den Universitäten und Hochschulen unseres Landes ediert haben, sind neu! 19 934 Seiten Text und 17 803 Seiten wissenschaftlicher Apparat gestatten es, die schrittweise Herausbildung und Entwicklung einzelner Werke und des Gesamtgebäudes der marxistischen Theorie und Weltanschauung zu untersuchen.

Ein solch tiefer und detaillierter Einblick in jede Phase des wissenschaftlich-theoretischen und politischen Schaffens von Marx und Engels war bisher nicht möglich. Der Beitrag der MEGA erschöpft sich aber nicht darin, die Quellen- und Materialbasis für ein schöpferisches Studium und die weitere Erforschung der Genesis des Marxismus quantitativ und qualitativ bedeutend zu erweitern.

Im Politischen Bericht des Zentralkomitees der KPdSU an den XXVII. Parteitag hat Michail Gorbatschow mit großem Nachdruck darauf erwiesen, daß jeder Versuch, die Theorie, von der wir uns leiten lassen, in eine Sammlung erstarrter, für jeden Ort und jede Situation passender Schemen und Rezepte umzuwandeln, aus entschiedenem dem Wesen, dem Geist des Marxismus-Leninismus widerspreche. Dessen Begründer, so gab er an anderer